

A young girl with braided hair, wearing a red and blue long-sleeved shirt, is smiling broadly while holding a small, spotted goat. The background is a dry, dusty outdoor setting.

JAHRESBERICHT 2016  
VÉTÉRINAIRES  
SANS FRONTIÈRES  
SUISSE



VÉTÉRINAIRES  
SANS FRONTIÈRES  
SUISSE

# INHALT

EDITORIAL SEITE 3

VORWORT DES GESCHÄFTSLEITERS SEITE 4

VSF-SUISSE IN KÜRZE SEITE 6

FOKUS: NACHHALTIGKEIT SEITE 9

FINANZEN SEITE 23

DANKE SEITE 29

## IMPRESSUM

© VSF-Suisse, Bern, Mai 2017 | Mitarbeit: Kerstin Köffel (Konzept, Redaktion, Text, Fotos, Übersetzung DE & EN); Alexandra Breaud (Redaktion, Text, Übersetzung FR & EN); Daniel Bolomey (Vorwort, Finanzen) | Fotos: Tom Martin (martinandmartin.eu); Darrin Vanselow, Le Matin; Christoph Gödan; VSF-Suisse Gestaltung: Cuno Vollenweider (infowerkstatt.ch); Manuel Haefliger (grafikraum.ch) | Druck: Rub Media AG | Papierqualität: SGS-COC-100964 FSC recycling

## KONTAKT

VSF-Suisse, Mühlenplatz 15, Postfach 109, 3000 Bern 13, [info@vsf-suisse.org](mailto:info@vsf-suisse.org), [www.vsf-suisse.org](http://www.vsf-suisse.org), [www.facebook.com/vsfsuisse](https://www.facebook.com/vsfsuisse)  
PC 30-24633-4, IBAN CH78 0900 0000 3002 4633 4



## EDITORIAL

GESUND UND  
IN SICHERHEIT

Liebe Freundinnen und Freunde

An dieser Stelle möchte ich Ihnen von John Lomoi aus dem Südsudan erzählen. Sein Vater wurde bei einem Bandenüberfall getötet. Sein Stiefvater misshandelte ihn. Als John verzweifelt von zu Hause weglief, wurde er von einer militärischen Gruppe aufgegriffen und gezwungen, als Kindersoldat zu dienen. Er sah seine Freunde leiden und sterben. Jeden Tag betete er, zu überleben und aus der Armee befreit zu werden.

Hier in Europa kaufen wir Trinkwasser in Plastikflaschen. Wir essen Erdbeeren im Winter. Wir frieren unsere Lebensmittel ein. Wir können uns kaum vorstellen, welches Leid und Elend im Südsudan

herrschen. Selbst wenn Kindersoldaten mit ihren Familien wiedervereint werden, müssen sie hungern, denn Nahrung ist unerschwinglich.

Auch in den angrenzenden Ländern Äthiopien und Somalia herrscht eine Hungerkatastrophe. 2016 ist die schlimmste Dürre seit 60 Jahren über die Menschen hereingebrochen. Sie können ihr Gemüse nicht mehr gessen. Ihre Tiere geben keine Milch mehr. Ihre Kinder sind unterernährt.

Ich bin tief bewegt von diesen Menschen, die täglich Hunger, Durst und Angst ins Auge sehen und trotzdem niemals aufgeben. Sie kämpfen ums Überleben. Wir unterstützen sie dabei. Wir bauen Brunnen, pflanzen Tierfutter, verteilen Nahrung und geben gesunde Nutztiere ab. Als John Lomoi aus der Armee befreit wurde, schenkten wir ihm zwei Schafe und eine Ausrüstung zur Überlebenssicherung mit Angeln, Moskitonetzen, Seife, einem Kochtopf und Gemüsesamen.

Ich bin stolz, dass wir so viele Menschen, die leiden, unterstützen können. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür, dass Sie diesen lebensrettenden Einsatz mit Ihrem Beitrag möglich machen.

Und John? Er kann inzwischen selbstständig leben und besucht sogar die Schule. Er möchte einmal Tierarzt werden.

Herzliche Grüsse,  
Ulrich Kihm



Ueli Kihm, Präsident VSF-Suisse

## VORWORT DES GESCHÄFTSLEITERS

# ENGAGEMENT

Mehr als 8 000 Menschen aus dem afrikanischen Raum und dem Nahen Osten sind im Jahr 2016 bei dem Versuch gestorben, das Mittelmeer zu überqueren. Millionen weitere wurden wegen Dürren, Hungersnöten und Konflikten zu Binnenflüchtlingen im eigenen Land oder in Nachbarländern. Was kann man angesichts solchen Elends tun? Ich denke, dass VSF-Suisse den richtigen Weg einschlägt, indem wir die direkte Hilfe vor Ort vorantreiben.

«Sie reisen nicht zum Spass!», sang der Liedermacher; denn sie reisen aus Notwendigkeit. Flüchtlinge tun dies, um Schutz zu suchen und bessere Lebensbedingungen zu finden. Dafür tragen sie oft den hohen Preis, ihr eigenes Leben und das ihrer Familien zu gefährden. Todesfälle auf der Flucht sind untragbar und müssen unbedingt vermieden werden. Genauso wie der Tod von Mil-

lionen Menschen, die von Hungersnöten dahingerafft werden. Mittlerweile sind die Bilder hiervon auch in unseren Tageszeitungen präsent und könnten bald alltäglich werden, was sogar zu Gleichgültigkeit führen könnte.

Wir müssen von nun an die Wichtigkeit direkter Nothilfe bekräftigen, die es den Familien erlaubt, in ihrer Heimat zu leben,

ihre Kinder zu ernähren und zur Schule zu schicken, und die es den jungen Menschen ermöglicht, eine Ausbildung zu verfolgen und Arbeit zu finden. Diese Überzeugung motiviert seit fast 30 Jahren die Freiwilligen und MitarbeiterInnen von VSF-Suisse. Gleichzeitig können sie ihre Kompetenzen in der Tiergesundheit zum Ausdruck bringen. Diese ist für zahlreiche Bevölkerungsgruppen zentral, sei es zur Sicherung der täglichen Ernährung oder zur Generierung eines kleinen Einkommens. Genauso wichtig wie die Gesundheit der Tiere ist die Verflechtung zwischen Tier- und Menschengesundheit, welche die Grundlage der Programme bildet, die unter dem Schlagwort «One Health» durchgeführt werden.

Im Jahr 2016 haben unsere MitarbeiterInnen im Feld ihre bemerkenswerte Arbeit weitergeführt, indem sie den gefährdetsten und fragilsten Bevölkerungsgruppen zu Hilfe kamen. Oft geschah dies vor dem Hintergrund interner Konflikte,



Eine Begünstigte der Fleischverteilung, die wir mit der Glückskette organisiert haben

welche die Sicherheit unserer MitarbeiterInnen bedrohten. Vom Südsudan bis Mali, von Somalia bis Äthiopien, überall bedrohen Kämpfe, Ausnahmezustände und terroristische Akte das Überleben von Millionen Menschen. Menschen, die bereits schwer von der Erderwärmung, Dürreperioden und weiteren Naturkatastrophen betroffen sind.

Wenngleich dieses kontinuierliche Engagement nicht selbstverständlich ist und manchmal, angesichts des Ausmasses an Elend, zu wenig zu sein scheint, sind wir überzeugt, dass es wichtig ist, unseren Einsatz weiterzuerfolgen und zu verstärken. Denn jede Familie hat das Recht, in ihrer Heimat unter annehmbaren Bedingungen zu leben. Solange dies nicht der Fall ist, ist es nötig, dafür zu kämpfen und diese notleidenden Bevölkerungsgruppen zu unterstützen.

Die Unterstützung, die uns unsere SpenderInnen entgegenbringen, zeigt uns tag-

täglich, dass Gleichgültigkeit nicht an der Tagesordnung ist. Wir haben das dritte Jahr in Folge unsere Jahresrechnung mit einem leichten Plus abgeschlossen, was die Treue unserer Partner, Mitglieder und Spender widerspiegelt. Und natürlich das Engagement unserer MitarbeiterInnen zugunsten der Ärmsten der Armen. Bei jedem und jeder einzelnen von ihnen möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken.

Daniel Bolomey



Daniel Bolomey, Geschäftsleiter VSF-Suisse

## VSF-SUISSE IN KÜRZE

# GESUNDE TIERE, GESUNDE MENSCHEN, GESUNDE UMWELT

VSF-Suisse wurde im Jahr 1988 von einer Gruppe Veterinärstudenten der Universität Bern gegründet. Heute, 29 Jahre später, verfolgt der Verein dasselbe Ziel wie damals: die ärmsten und verwundbarsten Bevölkerungsgruppen Afrikas beim Aufbau nachhaltiger Lebensgrundlagen, welche ihrer Lebensweise entsprechen, zu unterstützen.

Dies erfolgt immer im Einklang mit der Umwelt und basiert vor allem auf dem Ansatz, den für viele afrikanische Völker so wichtigen Nutztieren zur Gesundheit zu verhelfen. Gesunde Tiere retten Leben!

Unsere Teams im Feld bestehen aus TierärztInnen, Projektmanagern, Koordinations- und Finanzpersonal. Sie bilden Personen vor Ort zu LaientierärztInnen aus, schulen sie in Tierhaltung und Tierzucht, führen regelmässig Impfkampagnen durch und geben in Krisenzeiten gesunde Tiere an begünstigte Familien ab. Mit diesen Massnahmen verhilft VSF-Suisse ganzen Familien dazu, angemessen grosse Herden zu halten und deren Grundbedürfnisse abdecken zu können. Die Tiere produzieren in Folge die für die Familien notwendigen Nahrungsmittel. Überschüssige Tierprodukte können verkauft werden, sodass die Menschen schlussendlich nachhaltige Erwerbsquellen haben und nicht mehr auf fremde Hilfe angewiesen sind.

**Von der Abhängigkeit zur Unabhängigkeit: Die Unterstützung von VSF-Suisse macht es möglich.**

## NOMADENTUM

Nomaden pflegen einen jahrhundertalten, auf Nutztierhaltung basierenden Lebensstil. Ihr Vieh weidet auf natürlichem Gras- und Buschland. Je nach Regenzeit wandern die Nomaden umher und lassen sich an jenen Orten nieder, an denen die Nutztiere am besten ernährt werden können. Die Menschen sind von den Produkten der Nutztiere abhängig: sie ernähren sich davon, verarbeiten die Tierprodukte weiter und verkaufen die Überschüsse. Die Nutztierherden bestehen vornehmlich aus Ziegen, Schafen, Rindern und Kamelen. Durch das Beweiden wird brachliegender Boden nachhaltig genutzt. Die Nutztiere liefern einen Grossteil des Fleischbedarfs der gesamten Region. Nicht zuletzt deshalb benötigen die Menschen Zugang zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen, auf die sie sich verlassen können. VSF-Suisse unterstützt sie dabei, diese Versorgungsstrukturen aufzubauen.

## DAS ENGAGEMENT VON VSF-SUISSE

### VISION

Gesunde Menschen, deren Lebensgrundlagen auf gesunden Nutztieren in einer nachhaltig genutzten, gesunden Umwelt aufbauen.

### MISSION

Stärkung der Widerstandsfähigkeit und des Wohlergehens gefährdeter Bevölkerungsgruppen durch Förderung von Gesundheit und Produktivität ihres Viehs im Einklang mit einer nachhaltigen Umwelt.

### LÄNDERÜBERBLICK

VSF-Suisse arbeitet in folgenden Ländern:

- Südsudan      seit 1995
- Kenia            seit 2000
- Somalia        seit 2000
- Togo             seit 2002
- Mali             seit 2004
- Äthiopien      seit 2010



**Umweltgesundheit**  
unterstützen



**Tiergesundheit**  
fördern



**Menschengesundheit**  
sichern





**IM FOKUS**  
NACHHALTIGKEIT

## IM FOKUS

# NACHHALTIGKEIT

Angesichts einer Dürre, die durch das Klimaphänomen El Niño verschärft wurde, ist das Leben von 12 Millionen Menschen am Horn von Afrika gefährdet. Wie kann man solchen humanitären Krisen und Naturkatastrophen entgegentreten?

Schlechte Ernten, Epidemien, Mangelernährung und im Extremfall sogar Hungersnöte: die Folgen von Dürreperioden sind sowohl in landwirtschaftlicher als auch hygienischer und sozioökonomischer Hinsicht stark und zahlreich. Auf der Suche nach Wasser und Weideland werden unzählige Menschen zu Heimatlosen. Geschwächt von der Nahrungssuche geben die Tiere weniger – oder gar keine – Milch und damit fällt eine wertvolle Vitaminquelle für die Menschen weg. Der Wert der Tiere auf den lokalen Märkten sinkt, während gleichzeitig jener

von Lebensmitteln steigt. Dadurch wird es für die Viehzüchter immer schwieriger, ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Das Horn von Afrika ist geprägt durch trockene und halbtrockene Zonen, die sich ausdehnen. Es ist somit nicht das erste Mal, dass diese Region von Dürren betroffen ist. Der Klimawandel ist hier besonders stark spürbar, weshalb es unerlässlich ist, dass man sich diesem anpasst und so sowohl humanitäre Katastrophen vermeidet als auch Lebensperspektiven schafft. Um dieses

Ziel zu erreichen, arbeiten staatliche Organisationen und NGOs an zukunftsfähigen Lösungen, die sich auf Forschung und Technologie stützen.

Zum einen ist das Verteilen von Nahrung und Futtermitteln eine entscheidende Massnahme, um die ärmsten Menschen und die Tiere, von denen sie abhängig sind, zu entlasten. Dies haben wir beispielsweise in Äthiopien getan. Es ist allerdings notwendig, langfristige Strategien zu entwickeln und die Kapazitäten sowie die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung zu stärken.

Die landwirtschaftlichen Ansätze zielen darauf ab, die Produktivität der Bauern im Anbau von dürreresistenten Pflanzen zu steigern. Gleichzeitig ziehen immer mehr Viehzüchter das Halten von Kamelen dem Halten von Rindern vor, da sich erstere besser an unwirtliche Bedingungen anpassen können. In Kenia schulen wir die Bevölkerung in Kamelhaltung



Ein Nomade in Äthiopien

sowie in der Vermarktung von Kamelmilch, was den Begünstigten erlaubt, ihre Einnahmequellen zu erweitern.

Auch der Wasserversorgung kommt eine entscheidende Rolle zu. In dieser Hinsicht ist der Bau von Bewässerungsanlagen und die Wiederinstandsetzung von Wasserstellen wichtig, da beides die landwirtschaftliche Produktivität fördert. Nach dem Verteilen von Nutztieren und Samen für den Futtermittelanbau haben wir in Somalia Bohrlöcher wiederinstandgesetzt und die Bauern in deren Wartung unterrichtet.

Schlussendlich ist es unerlässlich, Dürreperioden vorherzusehen und die Bevölkerung darüber zu informieren. Hier kommt die Technologie zum Zug: Mit Mobiltelefonen können die Menschen einerseits informiert werden, andererseits auch geeignete Weidestellen finden. In Kenia schulen wir die Leute darin, die Tierkrankheiten mithilfe einer Smartphone-App

zu überwachen.

Selbst, wenn humanitäre Krisen grundsätzlich von mehreren Faktoren, wie klimatischen, politischer oder wirtschaftlicher Instabilität herbeigeführt werden, müssen sie nicht immer unabdingbar sein; allerdings nur unter der Bedingung, dass die Bemühungen aufeinander abgestimmt werden.



Eine Mutter mit ihrem Kind in einem Binnenflüchtlingslager in Äthiopien

## WESTAFRIKA

# ARBEITSBESCHAFFUNG GEGEN DIE ARMUT

Mit der Förderung von Erwerbsaktivitäten sorgen wir für eine Verbesserung der Lebensbedingungen ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen.

In Togo arbeiten wir seit 2014 mit Bauern, die sich an der Grenze zum Abdoulaye-Wald niedergelassen haben. Sie waren es gewohnt, in diesem Wald zu jagen; wir haben sie inzwischen über Umweltschutz aufgeklärt. Dank Tierbehandlungen und der Ausbildung tierärztlicher Assistenten haben wir beträchtliche Erfolge in der Tiergesundheit erzielt. Ausserdem wurden Tiere verteilt und Schulungen für die Menschen ermöglicht. Mittlerweile hat sich das tägliche Leben der Bauern deutlich verbessert.

In Mali haben wir 2016 das Projekt rund um die Milchwertschöpfungskette, das wir seit 2004 in Bamako und Umgebung umgesetzt haben, auf die Region Kayes ausgedehnt. Wir arbeiten daran, die Ernährungssicherheit durch besseren Zugang zu Milch und höhere Qualität von Milchprodukten zu verbessern. Darüber hinaus möchten wir Arbeitsplätze im Milchsektor schaffen, die Einnahmen der Viehzüchter erhöhen und die Landflucht bremsen.

Dieses Projekt fördert benachteiligte Bevölkerungsgruppen wie Schafhirten, Viehzüchter, junge Menschen und Frauen, die Milch an ihren Kiosken verkaufen.

Mali: Ein Viehzüchter mit seinen Kühen

## 2016: UNSER EINSATZ IN ZAHLEN

- 14 verschiedene Aus- und Weiterbildungen
- 325 Personen, die in nachhaltiger Milchwirtschaft ausgebildet wurden
- 922 verteilte Tiere
- 1460 ausgebildete Personen
- 1896 Begünstigte
- 6876 geimpfte und entwurmte Tiere
- 800 Viehzüchter, die sich der Milchkooperative in Bamako angeschlossen haben
- Mehr als 7000 Liter frische Milch pro Tag
- 88 Milchverkaufsstellen und -kioske



KENIA UND SOMALIA

## ANPASSUNG AN DIE DÜRRE

In den schwer von Dürre betroffenen Ländern Kenia und Somalia verfolgen wir das Ziel, der Bevölkerung zu Widerstandsfähigkeit gegenüber klimatischen Phänomenen zu verhelfen.

In Somalia setzen wir unsere Arbeit in der Region Gedo fort. Dorthin sind Tausende von Menschen vor dem Bürgerkrieg geflohen. Wir stellen Nothilfe in Form von Futtermittelanbau, Verteilung von Pflanzensamen sowie Tierbehandlungen durch neu ausgebildete tierärztliche Assistenten bereit. Damit der Zugang zu Wasser langfristig gewährleistet werden kann, rehabilitieren wir Bewässerungskanäle und schulen Bauern in Wartung und Instandhaltung.

In Kenia stehen Kamele im Zentrum der Strategie zur Anpassung an die Trockenheit. In der Region Isiolo unterstützen wir die Umstellung von Rinder- auf Kamelhaltung, da Kamele viel widerstandsfähiger sind. Wir bilden Viehhalter und tierärztliche Assistenten in Kamelzucht und -haltung aus und unterstützen Frauengruppen im Vertrieb von Kamelmilch. Ausserdem können in Zukunft viele Dorfbewohner Tierkrankheiten mittels Smartphone-App überwachen.

Kenia: Eine Verkäuferin in ihrem Laden

### 2016: UNSER EINSATZ IN ZAHLEN

- 80 Hektar Land bewässert
- 410 Bauern in der Wartung von Bewässerungskanälen ausgebildet
- 2.400 Personen, die von Bewässerungsmassnahmen profitieren
- 812.849 behandelte Tiere
- 1.704.332 Liter verkaufte Milch
- 1.572 Personen in Geschäftsführung ausgebildet
- 92.181 von tierärztlichen Assistenten durchgeführte Behandlungen
- 720.668 von Veterinärteams durchgeführte Behandlungen



## SÜDSUDAN

# WIEDERAUFBAU VON LEBENSGRUNDLAGEN

Der Südsudan ist mit einer noch nie dagewesenen politischen, humanitären und wirtschaftlichen Krise konfrontiert. Über viele Regionen des Landes ist eine Hungersnot hereingebrochen und im Bürgerkrieg kommt es zu Menschenrechtsverletzungen.

In diesem unvergleichbar schwierigen Kontext ist es uns gelungen, während des Jahres 2016 zahlreiche Projekte durchzuführen, von denen einige im Jahr 2017 weitergeführt werden.

Mit dem Behandeln von Nutztierkrankheiten und der Verteilung von Fischfang- und Gemüseanbau-Ausrüstungen sichern wir Existenzgrundlagen und fördern die Ernährungssicherheit. Ausserdem führen wir ein Projekt zur Reintegration ehema-

liger Kindersoldaten in die Gesellschaft durch. Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren wir Sensibilisierungskampagnen zum Thema Kinderschutz. Darüber hinaus schulen wir unsere jungen Begünstigten nicht nur in Viehzucht und Ackerbau, sondern geben auch pflegeleichte Tiere wie beispielsweise Hühner, Schafe und Ziegen an sie ab. Dies erleichtert ihnen den Wiedereinstieg in die Gesellschaft und gibt ihnen neue Lebensperspektiven.

Trotz der instabilen und extrem unsicheren Bedingungen führen unsere Mitarbeiter im Feld die bedeutende Arbeit zugunsten der notleidenden Menschen im Südsudan fort.

Südsudanesische Landschaft

### 2016: UNSER EINSATZ IN ZAHLEN

- 9 neueröffnete Landwirtschaftsschulen
- 48 durchgeführte Schulungen und Sensibilisierungskampagnen
- 666 in ihre Familien reintegrierte ehemalige Kindersoldaten
- 2 709 249 Tierbehandlungen
- 411 in Anbautechniken geschulte Personen
- 350 neu ausgebildete tierärztliche Assistenten
- 453 tierärztliche Assistenten, die Weiterbildungen erhalten haben
- 1 045 077 begünstigte Haushalte



## ÄTHIOPIEN

# MOBILISIERUNG GEGEN DIE DÜRRE

Äthiopien ist immer noch von einer schweren Dürre betroffen, die durch das Klimaphänomen El Niño ausgelöst wurde, das sich am Horn von Afrika besonders stark zeigt.

Im Jahr 2016 stellten wir in Äthiopien in erster Linie Nothilfe zur Verfügung. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Behörden. Wir konzentrierten uns vorwiegend auf die Region Somali, die eines der am schwersten von der Dürre betroffenen Gebiete ist. Wir konnten die Ernährungssicherheit und dadurch auch die Gesundheit der Bevölkerung verbessern, indem wir Nahrung verteilten. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Fleisch, das den traditionellen Ernährungsgewohnheiten der Nomaden entspricht. Veterinärme-

dizinischen Behandlungen haben dazu beigetragen, dass viele kranke Tiere überleben konnten.

Langfristig zielen unsere Projekte darauf ab, die Kapazitäten der Dorfgemeinschaften zu stärken und die Ernährungssicherheit zu verbessern. Zur Erhöhung der Wasservorräte haben wir Bohrlöcher wiederinstandgesetzt und die Bevölkerung in deren Wartung geschult. Außerdem wurde eine Studie fertiggestellt, deren Resultate wir in Kürze präsentieren werden. Sie untersucht die Wirkung von Dorfplattformen, die über optimale Ernährung aufklären.

Unsere Mitarbeiter und Begünstigten bei der Fleischverteilung in Äthiopien

### 2016: UNSER EINSATZ IN ZAHLEN

- 10 neu ausgebildete tierärztliche Assistenten
- 120 in der Futtermittelproduktion unterstützte Bauern
- 225 Tiergesundheitshelfer, die an unseren Weiterbildungen teilgenommen haben
- 10 500 Schafe und Ziegen, die Tierfutter erhalten haben
- 24 360 Kilo verteiltes Fleisch
- 57 925 begünstigte Haushalte
- 1 389 142 Tierbehandlungen



## ÄTHIOPIEN

# KAMPF GEGEN DIE UNTERERNÄHRUNG

**Trotz bereits erzielter Fortschritte zeigen 40 % der äthiopischen Säuglinge Wachstumsverzögerungen aufgrund von Unterernährung. Gemeindeplattformen können helfen, diese Problematik zu lösen.**

Unser Forschungsprojekt in der Somali-Region, *Behavioral Change for Improved Nutrition (BCIN)*, zeigt, dass Gemeindeplattformen dazu beitragen können, über optimale Ernährungsmethoden für Mütter und Kinder zu informieren. Die Strukturen, um die es geht, sind einerseits die *Pastoral Field Schools (PFS)* und andererseits die *GemeindeSparkassen (Vicobas)*. In den *PFS* Gruppen haben die Nomaden Gelegenheit, ihre Erfahrungen zu diskutieren. In den *Vicobas*, die oft von Frauen verwaltet

werden, können die Ersparnisse gesammelt werden.

In den *PFS* Gruppen und *Vicobas*, die sich im Bezirk der Experimentalgruppe befinden, werden den Menschen Informationen über Hygiene, Muttermilch und darüber, welche Nahrung am besten für Neugeborene geeignet ist, mitgegeben. Innerhalb der Experimentalgruppe teilten uns 85 % der Mütter mit, dass sie ihre Informationen dank der Gemeindeplattform erhalten und daraufhin ihre Gewohnheiten umgestellt haben. Nur 14,2 % in der Kontrollgruppe taten dies. Diese leben in einem Bezirk, in dem wir nicht für Informationsverbreitung gesorgt haben.

Diese Resultate zeigen, wie wichtig Ernährungsbildung in Pastoralistenstrukturen ist, um die Unterernährung zu bekämpfen. Die Resultate der Studie können Sie auch auf unserer Website nachlesen.



Eine Begünstigte mit ihren Kindern in einem Binnenflüchtlingslager in Äthiopien.





Getreide, das von den äthiopischen Behörden während Dürrezeiten verteilt wird.

## ÄTHIOPIEN

# EU-INITIATIVE FÜR WIDERSTANDSFÄHIGKEIT

Äthiopien hat in den letzten zehn Jahren ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum von etwa 10 % erfahren. Eine dauerhafte Dürre lastet allerdings auf der Wirtschaft, die besonders von Klimaphänomenen beeinflusst wird, da Äthiopien in erster Linie ein Agrarland ist: 9 von 10 Einwohnern leben von dem, was das Land ihnen gibt.

Um die Armut zu reduzieren und die Lebensumstände zu verbessern, nimmt VSF-Suisse, wie auch andere Organisationen, am Projekt RESET der Europäischen Union teil. Das Ziel dieser ehrgeizigen Initiative ist eine Verbesserung der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerungen in 41 Bezirken in 5 Regionen, die für Naturkatastrophen anfällig sind.

Unsere Teams vor Ort arbeiten an der Erhöhung der Ernährungssicherheit durch bessere Tiergesundheitsdienstleistungen und erleichterten Zugang zu sauberem Wasser. Wir unterstützen ebenfalls die Einrichtung von Gemeindeparkassen, welche es den Viehzüchtern ermöglichen, ihre Ersparnisse anzulegen, um «schlechte Zeiten» besser bewältigen zu können.

Gesundheit, Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen sowie Aktivitäten zur Schaffung von Einkommen sind von zentraler Bedeutung in diesem Projekt. Die Zahl der Begünstigten wird sich auf 1,2 Millionen Personen belaufen.

KENIA

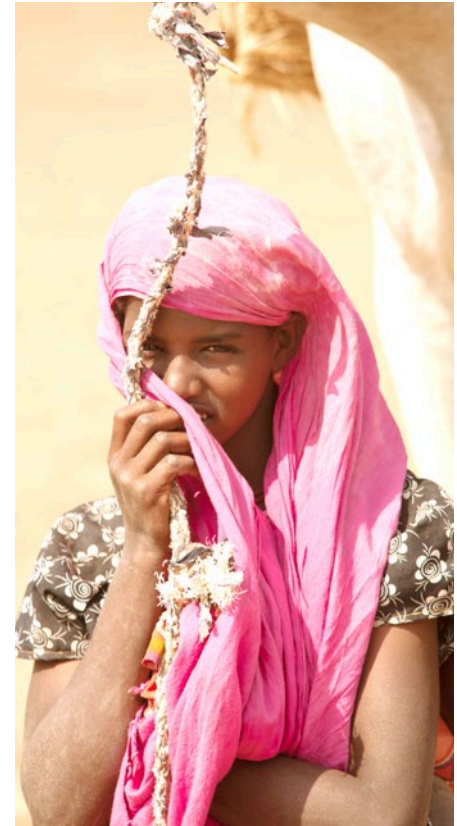
## VERKAUF VON KAMELMILCH DURCH FRAUENGRUPPEN

Kamele stehen in vielen Ländern im Zentrum der Bemühungen, sich an die Trockenheit anzupassen. Kamelhaltung bringt viele Vorteile mit sich: da Kamele widerstandsfähiger gegenüber unwirtlichen Bedingungen sind als andere Tiere, geben sie sogar während Dürreperioden Milch. Deshalb ist Kamelmilch bei den Menschen sehr beliebt. In Kenia profitieren die trockensten, oft marginalisierten Regionen besonders von der erhöhten Nachfrage nach Kamelmilch. Einerseits können die Haushalte durch den Verkauf von Kamelmilch ihre Einkommensquellen erweitern, andererseits trägt die Kamelzucht zu Ernährungssicherheit und Armutsverringering bei.

Frauen in prekären Situationen, Witwen und junge Mütter, sind meistens dieje-

nigen, die den Verkauf von Kamelmilch sicherstellen. In der Region Isiolo unterstützen wir Frauen, die sich zu Kooperativen zusammenschließen. Sie sind für die Milchverarbeitung verantwortlich und verkaufen ihre Produkte anschließend in der Stadt. Im Jahr 2017 werden viele von ihnen unsere Schulungen zur Käse- und Jogurtproduktion sowie zur Milchhygiene besuchen. Die Einnahmen aus den Milchverkäufen ermöglichen es den Frauen, die Schulbildung ihrer Kinder zu finanzieren und Grundversorgungsmittel für ihre Familien zu kaufen.

Somit trägt Kamelmilch dazu bei, dass Frauen unabhängiger sein und ihre Rolle innerhalb der Gemeinde neu definieren können.



Ein kenianisches Mädchen

## STÄRKUNG DER ZUSAMMENARBEIT UNSERER TEAMS MEETING IN ISIOLO (KENIA)

Im November 2016 trafen sich unsere Programmmitarbeiterinnen aus Bern mit den Länderdirektoren und Projektmitarbeitern aus Äthiopien, Kenia, Somalia und dem Südsudan in Isiolo, Kenia, um die Zusammenarbeit am Horn von Afrika zu stärken. In dieser Region sehen alle unsere Teams ähnlich schwierigen Lebensbedingungen für die Nomadenvölker und einem Klima, das von wiederkehrenden Dürreperioden gezeichnet ist, ins Auge.

Wir haben uns vor allem mit Themen wie Tiergesundheit und Bekämpfung von Unterernährung beschäftigt. Ausserdem durften wir einige unserer Begünstigten kennenlernen, die uns die Wichtigkeit unserer Unterstützung bestätigt haben. Dieses Treffen hat die Beziehung zwischen unseren Regionalteams langfristig gestärkt. Wir haben Arbeitsgruppen gebildet, um den Erfahrungsaustausch weiter auszubauen.

GLÜCKSKETTE  
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ



### ZUSAMMENARBEIT MIT DER GLÜCKSKETTE

Die Glückskette unterstützte 2016 unser Nothilfeprojekt in der äthiopischen Siti-Zone. Im August folgte ein Besuch vor Ort. Unsere Arbeit im Feld hinterliess einen so guten Eindruck, dass 2017 ein Wiederaufbauprojekt in Äthiopien gefördert wird.



## SÜDSUDAN

# HUNGER UND UNSICHERHEIT

Die UNO rief am 20. Februar 2017 im Südsudan eine Hungersnot aus. Der Hunger ist allerdings nicht auf dieselben Gründe zurückzuführen wie in den Nachbarstaaten, sondern auf den Bürgerkrieg, der den jüngsten Staat der Welt seit 2013 beherrscht.

Der Konflikt hat bereits mehrere Tausend Todesopfer gefordert und ist für die Vertreibung eines Viertels der südsudanesischen Bevölkerung verantwortlich, sowohl ins Innere des Landes als auch in andere Länder, vor allem Uganda. Der Krieg hat die Infrastruktur, Landwirtschaft und Wirtschaft des Landes zerstört. Die Schulen und Spitäler sind verwüstet oder wurden geschlossen. Erdöl stellt den Grossteil der Einnahmen des Landes dar, aber der Preisverfall des schwarzen Goldes stürzte den Südsudan in einen Teufelskreis aus Inflation und

Währungsabwertung, der die Preise für Grundnahrungsmittel in schwindelerregende Höhen trieb.

Die Welternährungsorganisation schätzt, dass 8,9 Millionen Menschen im Südsudan Nothilfe benötigen und gleichzeitig knapp 5 Millionen Menschen, also mehr als 40 % der Gesamtbevölkerung, von schwerwiegender Ernährungsunsicherheit betroffen sind. Diese Zahlen sollen in den kommenden Monaten noch steigen. Drei weitere Länder in Afrika und im Nahen Osten, nämlich Somalia,

Nigeria und Jemen, sind von Hunger aufgrund bewaffneter Konflikte betroffen. 20 Millionen Menschen schweben in Lebensgefahr. Es handelt sich laut UNO um eine der schwersten humanitären Krisen seit 1945.

Mangelernährung beeinträchtigt Kinder in ihrem Wachstum. Die Folgeerscheinungen können sowohl im Erwachsenen- als auch im Jugendalter irreversibel sein, ganz abgesehen von den psychologischen Konsequenzen. Während der vergangenen Jahre dämmte die humanitäre Hilfe das Entstehen einer Hungersnot ein. Es ist jedoch immer schwieriger geworden, der Bevölkerung Unterstützung zukommen zu lassen. Unsere Mitarbeiter vor Ort arbeiten unter Extrembedingungen.

Manche Regionen sind ausserdem unzugänglich geworden. Einerseits liegt dies an den wiederkehrenden Regenzeiten, andererseits an der Unsicherheit, die in manchen Gegenden herrscht. Diese



Ein südsudanesischer Junge beim Melken

Regionen beherbergen unzählige Binnenflüchtlinge und bieten humanitärer Hilfe nur beschränkt Zugang. Die Unterstützung wird nicht nur durch administrative Hürden gebremst, sondern auch dadurch, dass Konvois häufig angegriffen und die Helfer verletzt, entführt oder sogar umgebracht werden.

Angesichts des Ausmasses der Krise strebt die humanitäre Unterstützung danach, die Grundbedürfnisse abzudecken, wie beispielsweise Nahrung, Wasser und einfache Körperhygiene, sowie den Mangel an Gesundheitseinrichtungen durch das Aufstellen von Krankenstationen auszugleichen. Auch die Tiere sind von Krankheiten bedroht und das Fehlen veterinärmedizinischer Versorgungseinrichtungen ist grausam spürbar. Die Nothilfe, welche wir anbieten, besteht einerseits im Verteilen von Nahrung und Überlebensausrüstungen, die Fischereimaterial, Gemüse, Getreide und Samen beinhalten, andererseits im Bereitstellen

von Impfungen, Medikamenten und Tiernahrung. Dadurch können die Nutztiere behandelt und somit Epidemien und Zoonosen vorgebeugt werden.

Zurzeit ist es unser Ziel, die Wiederherstellung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung weiterzuverfolgen, wie wir es bisher getan haben. Diese Aufgabe ist jedoch durch die Instabilität und Gewalt gefährdet.



Ein Zebu-Rind im Südsudan



# FINANZEN

## EIN JAHR DES WACHSTUMS

## ABSCHLUSS 2016

# KONTINUITÄT UND STABILITÄT

Das dritte Jahr in Folge schloss VSF-Suisse das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis ab. Dieses ermutigende Resultat ist in erster Linie dem Wachstum des Projektportfolios um mehr als 25 % sowie der kontinuierlichen Unterstützung und dem Vertrauen unserer Mitglieder und Sponsoren zu verdanken.

Das Finanzergebnis beläuft sich 2016 auf einen Überschuss in Höhe von CHF 38 778; im Vergleich zum Vorjahr besteht hier ein leichter Rückgang. Die wichtigste Tatsache, die es hervorzuheben gilt, ist der erfreuliche Beitragszuwachs aus Projekten: Die projektbezogenen Beiträge stiegen von 4,8 Millionen auf mehr als 6 Millionen Schweizer Franken an (+25,8 %). Dieses herausragende Ergebnis wird der Entwicklung des Portfolios der Projekte und somit der Arbeit vor Ort zugutekommen. Und das obwohl die Margen,

die durch Projektspensoren vorgegeben sind, tendenziell abnehmen.

Gleichzeitig haben wir ein Verfahren ins Leben gerufen, das die Prozessqualität sowie die finanzielle Kontrolle verbessern soll. Nach erfolgter Ausarbeitung und Beratung mit unseren Länderbüros, die unter der Leitung des Finanzdirektors stattfand, hat der Vorstand ein neues Finanzhandbuch bewilligt. Ebenso wurde das interne Kontrollsystem erweitert. Die Weiterverfolgung dieser Schritte wird

zur Festlegung von Finanzvorschriften für die jeweiligen Länder und zu einem systematischeren Aufbau der internen Kontrolle führen.

Dank der Ergebnisse der Projektakquisition und dank des professionellen Managements, das mittels Prüfungen in den jeweiligen Ländern und am Hauptsitz validiert ist, war es uns möglich, das Organisationskapital leicht zu erhöhen.

Was den Wandel anbelangt, war 2016 ein turbulentes Jahr – inklusive der Abwertung des Südsudanesischen Pfunds, die zu einem Wechselkursverlust in Höhe von CHF 12 356 führte. Der Verlust wurde zum ersten Mal durch den Wechselkursrisiko-Management-Fonds, der im letzten Jahr eingeführt wurde, gedeckt. Der Zweck dieses Fonds wurde darüber hinaus mit Unterstützung des Vorstands erweitert, um andere, insbesondere sicherheitsbezogene Risiken abzudecken. Der Fonds konnte in Höhe von CHF 21 243 genutzt

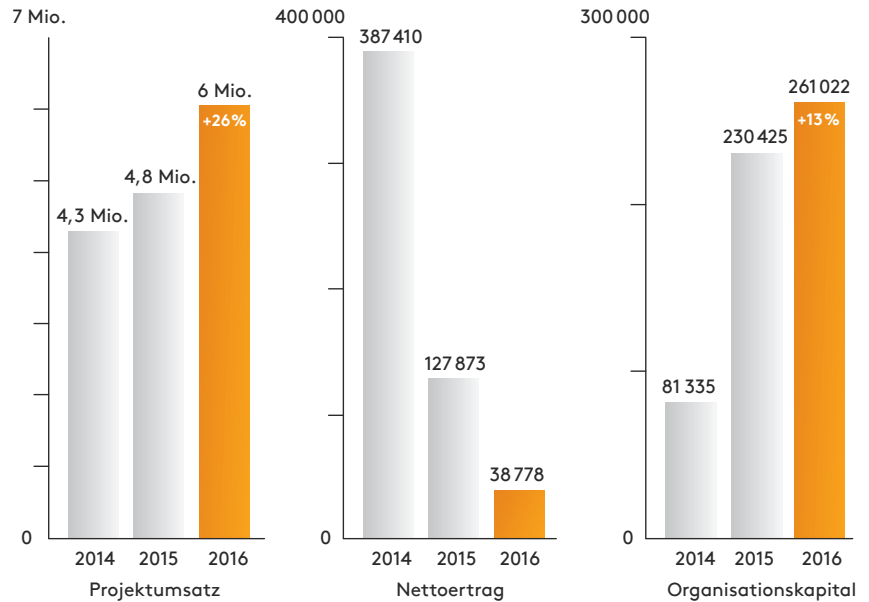


werden, um die Rücklagen zu Gunsten des Nationalen Sozialversicherungsfonds im Südsudan, dem Rentenfonds unserer Mitarbeitenden, zu decken.

Dank eines neuen und grosszügigen Teilverzichts einer unserer treuen Sponsoren konnten wir im Jahre 2016 unser Darlehen erneut um CHF 10 000 reduzieren.

All diese Tatsachen machen 2016 zu einem sehr guten Geschäftsjahr.

## ENTWICKLUNG 2014–2016 (IN CHF)



# BILANZ PER 31. DEZEMBER 2016 (IN CHF)

AKTIVEN	2016	2015	PASSIVEN	2016	2015
Liquide Mittel	1 316 438	1 548 473	Kurzfristige Verbindlichkeiten	688 759	602 401
Forderungen Projektgeldgeber	699 827	402 110	Passive Rechnungsabgrenzungen	14 625	244 130
Sonstige Forderungen	3 308	2 737	<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>703 384</b>	<b>846 531</b>
Vorauszahlungen	52 216	28 809	Nachrangiges Darlehen	70 000	80 000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1 018	1 076	Fondskapital	1 051 595	843 414
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2 072 807</b>	<b>1 983 205</b>	<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>1 121 595</b>	<b>923 414</b>
Sachanlagen	13 194	17 165	Fonds TVS GST AG	151 000	126 000
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>13 194</b>	<b>17 165</b>	Erarbeitetes freies Kapital	-122 433	-250 306
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>2 086 001</b>	<b>2 000 370</b>	Bewertungsgewinne	127 275	126 858
			Fonds «Ausserordentliche Risiken»	66 402	100 000
			Jahresergebnis	38 778	127 873
			<b>Total Organisationskapital</b>	<b>261 022</b>	<b>230 425</b>
			<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>2 086 001</b>	<b>2 000 370</b>

Sie können auf unserer Website [www.vsf-suisse.org/publikationen](http://www.vsf-suisse.org/publikationen) Einsicht in den Jahresbericht 2016 sowie den Revisionsbericht 2016, welcher weitere Detailangaben enthält, nehmen. Diese Dokumente können Sie auch herunterladen.

# BETRIEBSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2016 (IN CHF)

ERTRAG	2016	2015		2016	2015
Projektbezogene Beiträge	6 046 388	4 805 713	<b>Verwaltung</b>		
Spenden	491 856	631 942	Material, Handelswaren & Dienstleistungen	-8 693	5 674
Mitgliedsbeiträge	29 540	33 620	Personal	-286 858	-225 405
Projektbeiträge	346 615	273 828	Betriebskosten	-280 556	-333 397
Beiträge von Sponsoren	35 728	43 736	Abschreibungen	0	-4 787
Diverse Erträge	9 192	7 046	<b>Total Verwaltung</b>	<b>-576 107</b>	<b>-557 915</b>
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>6 959 319</b>	<b>5 795 885</b>	<b>Betriebsergebnis</b>	<b>43 795</b>	<b>608 197</b>
<b>AUFWAND</b>			Finanzergebnis	-123 791	54 883
<b>Projektaufwand</b>			Ausserordentliches Ergebnis	20 638	-27 913
Material, Handelswaren & Dienstleistungen	-4 034 121	-3 386 598	<b>Jahresergebnis vor Projektfondsergebnis</b>	<b>-59 358</b>	<b>635 167</b>
Personal	-1 653 303	-666 838	Verwendung von Projektfonds	6 240 448	4 629 932
Betriebskosten	-431 625	-441 879	Zuweisung an Projektfonds	-6 150 910	-5 112 226
Abschreibungen	-4 659	-4 935	<b>Saldo der Projektfondsveränderungen</b>	<b>89 538</b>	<b>-482 294</b>
<b>Total Projektaufwand</b>	<b>-6 123 708</b>	<b>-4 500 250</b>	<b>Jahresergebnis vor der Veränderung der ungebundenen Fonds</b>	<b>30 180</b>	<b>152 873</b>
<b>Fundraising</b>			Verwendung von ungebundenen Fonds	37 727	0
Personal	-9 652	-4 904	Zuweisung an ungebundene Fonds	-29 129	-25 000
Betriebskosten	-206 057	-124 619	<b>Saldo der Projektfondsveränderungen</b>	<b>8 598</b>	<b>-25 000</b>
<b>Total Fundraising</b>	<b>-215 709</b>	<b>-129 523</b>	<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>38 778</b>	<b>127 873</b>



**DANKE**  
FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT  
UND GROSSZÜGIGE  
UNTERSTÜTZUNG

## IMPFFEN FÜR AFRIKA JEDE IMPFUNG ZÄHLT



Im Jahr 2016 fand unsere traditionelle Impfkampagne, die von der Virbac Schweiz AG als Exklusivsponsor unterstützt wurde, bereits zum 11. Mal statt. Von 23. bis 28. Mai statteten TierärztInnen der gesamten Schweiz ihre Praxen mit unseren Plakaten aus, verteilten Flyer an ihre Kunden und überzeugten sie zu spenden. 71 Tierarztpraxen aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin beteiligten sich an unserer Aktion. Im Anschluss an die Impfwache spendeten sie ihre Einnahmen aus Impfungen und Entwurmungen an VSF-Suisse. Insgesamt wurden 36 066.30 Franken gesammelt, die der Arbeit für unsere Projekte in Afrika zugutekommen. An dieser Stelle möchten wir daher allen beteiligten Praxen unseren herzlichen Dank für ihre grosszügige Unterstützung

und die Begeisterung, die sie unserer Arbeit entgegenbringen, aussprechen.

Im Jahr 2017 wird die Impfwache in der Zeit von 15. bis 20. Mai stattfinden. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mindestens 100 Praxen zur Teilnahme zu bewegen und gemeinsam 50 000.- Franken zu sammeln. Diese kommen der Aus- und Weiterbildung fähiger junger Menschen in unseren Projektländern zugute. Sämtliche Informationen zur Anmeldung erhalten Sie auf [www.vsf-suisse.org/impfen](http://www.vsf-suisse.org/impfen). Machen Sie mit, ob als Tierarzt, Tierhalter oder entwicklungspolitisch interessierte Person, und unterstützen Sie gemeinsam mit uns notleidende nutztierhaltende Bevölkerungsgruppen in den ärmsten Ländern Afrikas. Jede Impfung zählt, denn gesunde Tiere retten Leben!

### MITGLIEDSCHAFT

Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern. So auch VSF-Suisse, weshalb wir dankbar für die Unterstützung von mehr als 450 Personen sind, die sich als Mitglieder angemeldet haben und damit eine spezielle Form von Solidarität zeigen.

Um Mitglied zu werden, senden Sie ein E-Mail an [info@vsf-suisse.org](mailto:info@vsf-suisse.org) oder melden Sie sich online auf [www.vsf-suisse.org/mitgliedschaft](http://www.vsf-suisse.org/mitgliedschaft) an.

Mitglieder erhalten unseren Jahresbericht, einen Info-Flyer, unsere Statuten sowie das Stimmrecht an unserer Generalversammlung. Automatisch zum Kreis unserer Mitglieder gehören die «Freunde von VSF-Suisse», die wir ein- bis zweimal jährlich zu speziellen Veranstaltungen einladen, wie beispielsweise 2016 zu einem Besuch des Bundeshauses oder zu einer Konferenz mit unserem äthiopischen Länderdirektor.

# UNTERSTÜTZUNG 2016

## Freunde von VSF-Suisse 2016

Personen, TierärztInnen und Tierarztpraxen, die einen Beitrag von CHF 1 000.- oder mehr gespendet haben.

**Adoutte** Danielle & **Roux** Philippe | **Ambühl** Jürg | **Barandun-Schöllhorn** Kitty | **Baumgartner** Ursula | **Bernasconi** Curzio & **Galeandro** Luca | **Bielser-Ruch** Eveline & Daniel | **Binkert Zbinden** Basil | **Bigler** Beat & Christine | **Bischofberger-Koller** Reto | **Boller** Ruth | **Brenner** Catherine | **Brunner** Käthi | **Brunner-Humbel** Madeleine | **Burri** Matthias | **Butti-Stamm** Susan | **Camichel** Christina & **Wälty** Rosmarie | **Deillon** Jean-Bernard & **Stornetta** Diego | **Deplazes** Peter & **Pfeiffer** Veronique | **Dolder** Markus | **Dürr** Markus | **Eberli** Toni | **Eigenheer-Bossard** Emil | **Federspiel Singh** Geneviève | **Friedli-Tschumi** Ulrich & Christine | **Fuschini** Enzo | **Gerber** Esther | **Gmür** Daniel & **Fahrni-Cosmetatos** Isabelle | **Goldinger-Keller** Felix & Elisabeth | **Grandvaux** Charles & Lilas | **Grüter** Annelies | **Hähni-Bühler** Beat & Dominique | **Hauser** Barbara | **Hauser** Beat | **Hauswirth-Zingre** Hans Kurt | **Hilti** Martin | **Hof-Boller** Rosmarie | **Horber** Peter | **Hotz** Rolf | **Jäger** Mona-Lise |

**Janser** Eveline | **Kaufmann Gianini** Christine & Maurizio | **Kihm** Ulrich | **König** Beat | **Kohler** Samuel & Silvia | **Kreyenbühl** Karin | **Lentze** Tatiana | **Lüthi** Antoinette | **Manser-Meyer** Chläus & Barbara | **Maret Schwerzmann** Cathy & Markus | **Martig** Johannes | **Maurer** Roland | **Meylan** Mireille & **Schelling** Esther | **Moser** Markus | **Moser** Niklaus | **Müller** Karl & Heidi | **Müller** May | **Perreaud** Valérie | **Philipson** Andreas | **Pool** Romano & Brigitte | **Pospischil** Andreas | **Pousaz** Arthur | **Preiswerk** Lucas & Ursula | **Preller** Josef | **Räber** Alex | **Raetz** Katharina | **Rediger** David | **Riedener** Markus | **Schenkel** Marc | **Schneider** Erika | **Spycher** Andrea | **Schneider-Fröbel** Fritz | **Schüpbach** Gertraud | **Siegenthaler** Margret | **Sihler** Monika & Hanspeter | **Stärk Spallek** Katharina & Marcus | **Steinlin** Hanspeter | **Stohler** Eduard | **Studer** Urs | **Stutz-Scherer** André & Theres | **Thurnherr** Anita Tamara | Tierklinik **Aarau West** | Tierklinik **Thun** | **Tiermed** AG | **Unternährer** Bruno | **Vogel** Regula | **Waldvogel** Andreas & Ursula | **Wehrli** Barbara & Samuel | **Wenger** Bettina | **Wetli** Urs | **Wyss** Bernhard & Christine | **Wyss** Johannes & Monika | **Ziegler** Peter Hans-Ueli & Catherine

## Sponsoren 2016

Unternehmen und Institutionen, die einen Beitrag von mindestens CHF 1 000.- gespendet oder ein spezifisches Projekt unterstützt haben:

Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte GST | IDEXX Diavet AG | info-werkstatt | Migros-Genossenschafts-Bund | Ordine dei Veterinari del Canton Ticino | Rotary Club Gstaad-Saenenland | Schweizer Verein Tierarztfrauen und Tierärztinnen | Schweizerische Vereinigung für Wiederkäuergesundheit | Service de garde du Valais romand | Swisssgenetics | Tierärztlicher Notfalldienst der Stadt Bern und der Agglomerationsgemeinden Bern | Tierärztliche Verrechnungsstelle TVS AG | Vetoquinol GmbH | Virbac Schweiz AG | Zoetis Schweiz GmbH

# MANAGEMENT 2016

## Vorstandsmitglieder 2016

- Ulrich Kihm (Präsident)
- Andreas Waldvogel (Aktuar)
- Müfit Sabo (Finanzverantwortlicher)
- Pascale Wälti Maumier
- Cathy Maret (Kommunikation, bis Juni 2016)

## Senior Management 2016

- Daniel Bolomey, Geschäftsleiter
- Nicole Litschgi, Stv. Geschäftsleiterin, Programmverantwortliche Westafrika und Äthiopien
- Frédérique Darmstaedter, Programmverantwortliche Horn von Afrika
- Marcel Perret, Verantwortlicher Finanzen
- Martin Barasa, Länderdirektor Südsudan
- Moussa Diabaté, Kooperationspartner CAB DèmeSo Mali
- Abdoulaye Diaouré, Länderdirektor Mali (seit Juli 2016)
- Davis Ikiror, Länderdirektor Kenia und Somalia
- Komi Lokou, Projektleiter Togo
- Keadu Simachew Belay, Länderdirektor Äthiopien

## Experten 2016 vom Vorstand nominiert

Med. vet. **Olivier Flechtner**, ehem. VS-Mitglied und Präsident | Dr. med. vet. **Enzo Fuschini**, ehem. VS-Mitglied und Präsident | Dr. med. vet. **Ilona Glücks**, Int. Cooperation and Livestock Specialist, Beraterin VSF-Suisse, Kenia | Med. vet. **Stefanie Graf**, Verantw. für StudentInnen, ehem. VS-Mitglied | Dr. rer. pol. **Judith Safford**, NPO Consultant | **Fritz Schneider**, Ing. Agr. ETH, Int. Cooperation and Livestock Specialist, ehem. VS-Mitglied | Dr. **Felix von Sury**, Dr sc. tech. ETH, Consultant International Cooperation and Non-Profit Management, ehem. VS-Mitglied | Prof. Dr. **Jakob Zinsstag**, Swiss TPH Basel, Epidemiologie, «One Health», ehem. VS-Mitglied



Einschreibung für unsere Fleischverteilung



Einige unserer Mitarbeiter



Kamelimpfung in Somalia



## INTERNATIONALE KOOPERATION

# DAS NETZWERK VSF INTERNATIONAL

«Vétérinaires Sans Frontières International» (VSF-Int) ist ein internationales Netzwerk mit Aktivitäten in mehr als 40 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Mit dem Ziel, kleine Viehzüchter und Bauern zu unterstützen, stellt sich VSF-Int in den Dienst der ärmsten Bevölkerung der Erde. VSF-Int strebt eine gesunde Beziehung zwischen Menschen, Tieren und der Umwelt an. Durch die Stärkung tierärztlicher Dienste und die Verbesserung des Wohlergehens und der Widerstandsfähigkeit von Viehzüchtern erhöht VSF-Int weltweit die Sicherstellung und Sicherheit von Lebensmitteln sowie die Ernährungssouveränität.

Die Mitglieder des Netzwerks stimmen ihre Aktivitäten geografisch ab, konzentrieren ihre Ressourcen, teilen ihre Kenntnisse und Erfahrungen und erhöhen so die Leistungsfähigkeit von Netzwerkmitgliedern und anderen Partnern. Sie unterstützen Viehzüchter sowie die ländliche Bevölkerung und setzen sich geschlossen für kleine landwirtschaftliche Familienbetriebe, Viehzüchter, die Gesundheit von Mensch und Tier sowie eine gesunde Umwelt ein.

[www.vsf-international.org](http://www.vsf-international.org)



## VSF-SUISSE IM JAHR 2016

- 6 afrikanische Länder
- 24 Projekte
- Fast 5 800 verteilte Tiere
- 496 ausgebildete tierärztliche Assistenten
- Über 124 Schulungen und Sensibilisierungskampagnen für mehr als 10 000 Teilnehmer
- Mehr als 1 Million Begünstigte
- Mehr als 4 200 000 Tierbehandlungen

## UND AUSSERDEM

Wiederinstandsetzung mehrerer Wasserspeicher, Kanäle und Wasserstellen, viele Hektar bewässertes Land sowie Bau einiger Tierställe



# INSTITUTIONELLE PARTNER 2016

## Staatliche Organisationen

**DEZA** Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz | **DFID** Britisches Ministerium für internationale Entwicklung | **ECHO** Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission | **GAC** Globale An-gelegenheiten Kanada | **LED** Liechtensteinischer Entwicklungsdienst | **USAID/OFDA** Büro für ausländische Katastrophenhilfe der Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung

## Internationale Organisationen

**FAO** Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen | **OCHA** Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten der Vereinten Nationen | **UNDP** Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen | **UNICEF** Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

## Stiftungen

Biovision | Ernst Göhner Stiftung | Glückskette | Hamasil Stiftung | Karl Mayer Stiftung | Margaret und Francis Fleitmann Stiftung | Margarethe und Rudolf Gsell-Stiftung | Medicor Foundation | Poristes Stiftung | Stiftung Corymbo | Stiftung Symphasis | Stiftung Temperatio | The Green-dale Charitable Foundation | Stiftung zum Schutz von Haustieren | Vontobel Stiftung

## Öffentliche Hand Schweiz

Gemeinde Arlesheim | Gemeinde Baar | Gemein-de Küsnacht | Gemeinde Riehen | Gemeinde Veyrier | Kanton Aargau | Kanton Appenzell Aus-serrhoden | Kanton Basel-Stadt | Kanton Bern | Kanton Genf | Kanton Glarus | Kanton Graubün-den | Kanton Luzern | Kanton Schwyz | Kanton Uri | Stadt Bern | Stadt Onex | Stadt Zug

## Forschungsinstitute

**IFPRI** Internationales Forschungsinstitut für Ernährungspolitik | **Jijiga** Universität | **HAFL** Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittel-wissenschaften | **Swiss TPH** Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut

## NRO

**ACPA** Pastoralistenverein für ältere Menschen und Kinder | **ADESO** African Development Solutions | **CAB DéméSo** Begleitungsausschuss der Basisini-tiativen | **COOPI** Organisation für Internationale Zusammenarbeit, Italien | **Cordaid** Katholische Organisation für Not- und Entwicklungshilfe, Niederlande | **EPAG-K** Kenianische Pastoralisten-Nothilfegruppe | **MVCP** Aktion der Freiwilligen gegen die Armut | **Save the Children** | **Oxfam GB** Oxforder Komitee zur Linderung von Hungers-not, Grossbritannien | **Oxfam Intermón** Oxforder Komitee zur Linderung von Hungersnot, Spanien | **RACIDA** Ländliche Agentur für die Entwicklung von Gemeinschaftsinitiativen und Unterstüt-zung | **VSF-Canada** Vétérinaires Sans Frontières Kanada | **VSF-Germany** Tierärzte ohne Grenzen, Deutschland

Einer unserer südsudanesischen Begünstigten mit den Ziegen, die er für seine Herde erhalten hat




GESUNDE TIERE,  
GESUNDE MENSCHEN,  
GESUNDE UMWELT.



VÉTÉRINAIRES  
SANS FRONTIÈRES  
SUISSE



VSF-Suisse, Mühlenplatz 15, Postfach 109, 3000 Bern 13  
[www.vsf-suisse.org](http://www.vsf-suisse.org), [info@vsf-suisse.org](mailto:info@vsf-suisse.org),  [vsfsuisse](https://www.facebook.com/vsfsuisse)  
PC 30-24633-4 | IBAN CH78 0900 0000 3002 4633 4  
VSF-Suisse ist Mitglied des Netzwerks VSF International.